

Es begann mit einem Riesenschreck

Maria Kováčová



Als Maria Kováčová 2003 mit Neuankömmling Pfarrer Irmer das Pfarrhaus der Wallfahrtskirche in Mariánské Radčice betrat, verschlug es ihr die Sprache. „Nie hätte ich für möglich gehalten, dass diese Räume wieder bewohnbar, ja wohnlich gemacht werden könnten!“, erinnert sich die 72-Jährige. Die gebürtige Slowakin wohnt nur einen Katzensprung von der Kirche entfernt und hatte deren Verfall über Jahrzehnte mitansehen müssen.

Kennengelernt hatte Kováčová, die im benachbarten Osek als Küchenhilfe arbeitete, Irmer nach einem Gottesdienst. Von seinen klaren Worten in der Predigt war sie angetan, hellauf begeistert von seinem Vorhaben, die verwaiste Wallfahrtsstätte in Mariánské Radčice wiederzubeleben. Prompt bot Irmer ihr eine Stelle in seiner Pfarrei an. „Wir haben erst einmal alte Fliesen abgeklopft, damit der Pfarrer endlich sein Wohnhaus beziehen konnte“, erzählt sie. Unter ihrer Federführung wurde der völlig verwahrloste Pfarrgarten entholzt. Bis zur Pensionierung 2017 wirkte sie im Pfarrhaus als Mädchen für alles, war auch gute Seele und Ansprechpartnerin für die internationalen Besucher der Begegnungsstätte. Mit Pfarrer Irmers Eltern als Paten ließ sich die gläubige Katholikin hier sogar noch einmal taufen – die Dokumente waren verschollen.

Selbst als Rentnerin kommt Maria Kováčová immer wieder auf einen Sprung vorbei und packt mit an. Ihr Blick zurück? „Ich bin von ganzem Herzen stolz darauf, was aus Mariánské Radčice geworden ist!“

Foto: Achim Pohl / Text: Peter Breyer